

Er hat, auch beim Heere, unablässig an sich und an seiner Kunst gearbeitet. Ungewöhnlicher Ernst und Fleiß zeichnen seine Arbeiten während des Krieges aus; er sucht immer mehr eine strenge Sachlichkeit mit künstlerischer Harmonie zu verbinden, und seine Bilder erinnern immer mehr in ihrer Art an seine eigene äußere Erscheinung, die vom gleichen alemannischen Typus ist wie Adolf Riedlin. Sein Werk, von den Eltern treu gehütet, wird immer Zeugnis von seiner echten und edeln Künstlerschaft sein.

## Hans Adolf Bühler

### Eine Schau über sein Leben und seine Kunst

Von Ernst Friedrich Bühler

Beides, sein Leben und sein Werk, kreist um einen starken Pol, der ihm Inhalt des Daseins und Ausdruck in seiner Kunst wurde: Heimat — nicht die enge dörfliche und schwärmerisch gefärbte, für ihn war Heimat der weite Raum am Oberrhein, in der ihm die großen Maler und Dichter der Vergangenheit, die Geschichte mit ihren herrlichen Gestalten, das alemannische Land in seiner lichtdurchfluteten Schönheit, der Mensch als Herr und Hiob, die Wunder des Kosmos und der Menschenseele zur Offenbarung wurden. Sie alle formten, förderten und führten ihn als Künstler auf eine selten geistige Höhe, in eine weite Schau und tiefe Gedankenwelt, die er uns mit Stift und Pinsel in seinen Werken gab und erleben ließ. Drei Kreise sind es, die den äußeren Rahmen seines Lebens abgrenzen, sich wieder verschlingen, ergänzen und in dem großen Raum der oberrheinischen Landschaft zusammenlaufen: Steinen, sein Geburtsort, die Stätte seiner Kindheit, seiner Jugend- und Lehrjahre; Karlsruhe, die Stadt seiner Studien, der Ausgangspunkt seines Wanderns und Reisens, der Ort seines Werdens und Lehrens; Sponeck, sein weltverborgener Heimatsitz, sein Leben und Schaffen zur Vollendung.

Hans Adolf Bühler, — das Geschlecht ist schon 200 Jahre in Steinen sesshaft, — ist mit vier weiteren Geschwistern als Sohn einer bäuerlichen Familie am 4. Juni 1877 dort geboren. Die Vorfahren hatten fast ausnahmslos neben ihrer schollenverbundenen Arbeit mit Pflug und Karst ein Handwerk als Schuster oder Bäcker ausgeübt und standen durch ihre vorbildliche Wirtschaft in Haus und Hof in gutem Ansehen in der Gemeinde. So war es eine natürliche Gegebenheit, daß der frohe und aufgeweckte Bauernbub mit seiner in der Schule gezeigten Begabung für Zeichnen und Malen nach der Schulentlassung zu einem Malermeister nach Schopfheim in die Lehre kam. Es ist kein Zweifel, diese Lehrzeit gab ihm von der soliden handwerklichen Seite her gesehen die ersten elementaren Grundlagen des „Malens“ überhaupt, und in der folgenden Gesellenzeit stärkte sich in ihm der gefaßte Entschluß mehr und mehr, Kunstmaler zu werden. Von maßgebendem Einfluß auf den suchenden Jünger der Kunst war in dieser entscheidungsreichen Zeit auch der in Steinen in seinen besten Schaffensjahren lebende Kunstmaler Ernst Hänfler.